



14. April 2013

Stellungnahme zum Netzentwicklungsplan Strom 2013 Erster Entwurf der Übertragungsnetzbetreiber vom 2. März 2013

Vorbemerkung

Es ist ein grundsätzlicher Fehler, die Unternehmen, die an erster Stelle ihre eigenen wirtschaftlichen Interessen im Blick haben, mit der Planung ihres Vorhabens zu beauftragen. Insbesondere dann, wenn diese Unternehmen gesicherte Einnahmen über Jahrzehnte erzielen, die Investitionskosten und die Kosten als Folge von Fehlplanungen von der Allgemeinheit zu tragen sind. Alle Bemühungen um Akzeptanz laufen ins Leere, solange diese Situation sich nicht ändert, solange keine unabhängigen Fachkräfte gleichberechtigt an der Planung beteiligt werden und solange der volkswirtschaftliche Nutzen der Planung nicht oberste Priorität erfährt.

Kritik

Wir schließen uns der Analyse von Prof. Lorenz Jarass an. Der NEP- Entwurf 2013 weist vier methodische Fehler auf:

1. Die Entscheidung, welche Kraftwerke zur Stromerzeugung eingesetzt werden, erfolgt auf der Basis der Erzeugungskosten, ohne Berücksichtigung der dafür erforderlichen Netzausbaukosten. Dem liegt ein falsches Strommarktmodell zugrunde.
2. Der NEP ist so ausgelegt, dass auch die sehr selten auftretenden Erzeugungsspitzen der Windkraftanlagen (wenige Stunden im Jahr) vom Netz aufgenommen werden können. Dadurch werden Hunderte Mio € investiert, - für einen Mehrertrag von nur einigen Hunderttausend EURO.
3. Das Stromnetz ist so geplant, dass auch bei Starkwind der Kohlestrom parallel abgeleitet werden kann (der dann exportiert wird). Das widerspricht dem Ziel der Energiewende, nämlich den konventionellen Strom durch EE zu ersetzen, um den CO₂- Ausstoß zu reduzieren.
4. Die technischen Möglichkeiten der Netzoptimierung werden nur unzureichend genutzt: Hochtemperaturbeseilung und Temperaturmonitoring als sehr effiziente Maßnahmen zur Reduzierung des Netzneubaus werden nicht eingeplant.

Ferner findet die Forderung zahlreicher Bürgerinitiativen nach Erdverkabelung von Höchstspannungsleitungen aus Gründen des Gesundheitsschutzes, des Natur - und Landschaftsschutzes keine Berücksichtigung. Hierzu müssen von den Netzbetreibern Pilotprojekte initiiert werden, damit neue Technologien Marktreife erlangen können.

Aus einer aktuellen Studie von Agora-Energiewende*) geht hervor, dass es durch den vermehrten dezentralen Ausbau von PV und Windkraft an Land zu erheblichen Kosteneinsparungen gegenüber dem Leitszenario der Regierung kommt. Die Dezentralisierung der Energieversorgung wird sich fortsetzen, wird aber im NEP 2013, wie auch schon im NEP 2012, wieder nicht angemessen berücksichtigt.

www.zubila.de

Bankverbindung: Konto Nr. 300 001 3180 Sparkasse Uckermark BLZ 170 560 60

Schlussfolgerung

Mit diesem Entwurf zum NEP 2013 werden die Ziele eines volkswirtschaftlich optimierten Netzausbaus, von Klimaschutz und Unabhängigkeit von Importen von immer teureren fossilen Energieträgern nicht erreicht. Aus Sicht der Bürger ist der Plan abzulehnen.

gez.

Dr. Anita Schwaier
(Vorsitzende)

p.s. Erläuterungen dazu im Internet ab Mai 2013 das „Ilmenauer Signal“,
Energiewende aus Sicht der Bürgerinitiativen, unter www.zubila.de